

Altersleitbild

der Gemeinde Rickenbach

- **Lebensgestaltung**
- **Wohnen**
- **Information, Koordination und Beratung**
- **Dienstleistung und Pflege**
- **Finanzen**
- **Sicherheit im Alter**



Inhaltsverzeichnis

1. Grundlage

1.1	Ausgangslage	S. 3
1.2	Thema "Alter"; Entwicklung	S. 3
1.3	Neues Leitbild	S. 3
1.4	Projektgruppe "Altersleitbild Rickenbach"	S. 4
1.5	Demographie	S. 4
1.6	Auswirkungen	S. 4

2. Leitsätze und Standortbestimmung

2.1	Lebensgestaltung	S. 6
2.2	Wohnen	S. 8
2.3	Information, Koordination und Beratung	S. 9
2.4	Dienstleistung und Pflege	S. 10
2.5	Finanzen	S. 13
2.6	Sicherheit im Alter	S. 13

3. Wirkungsziele und Massnahmen

3.1	Lebensgestaltung	S. 16
3.2	Wohnen	S. 17
3.3	Information, Koordination und Beratung	S. 18
3.4	Dienstleistung und Pflege	S. 18
3.5	Finanzen	S. 20
3.6	Sicherheit im Alter	S. 20

4. Genehmigung

S. 22

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt, die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

1. Grundlage

1.1 Ausgangslage

2006 erarbeitete eine gemeinderätliche Kommission das erste Altersleitbild der Gemeinde Rickenbach. Sie setzte sich zusammen aus Vertretern des Gemeinderates, des Frauenbundes, der Spitex und des Kirchenrates sowie aus Vertretungen der Senioren, Fachpersonen mit gerontologischer Ausbildung und der Fachberatung Pro Senectute. In der Gemeinde Pfeffikon existierte bis zur Fusion kein eigenes Altersleitbild.

Für die Legislatur 2016 bis 2020 hat sich der Gemeinderat zum Ziel gesetzt, das bestehende Altersleitbild zu überarbeiten, den heutigen neuen Erkenntnissen und Anforderungen anzupassen und neue Schwerpunkte zu setzen.

Auf die Teilnahme an der Erarbeitung des überregionalen Altersleitbildes "Alter(n) – bewegt" der Planungsregion Sursee wurde 2016 bewusst verzichtet.

1.2 Thema "Alter"; Entwicklung

In den nächsten zwei Jahrzehnten altert unsere Gesellschaft überdurchschnittlich. Alterspolitik heisst nicht mehr "nur" Altersvorsorge. Alterspolitik umfasst zahlreiche andere Bereiche. Dazu zählt man das Gesundheitswesen, das Wohnen, die Verkehrspolitik, den Übergang in den Ruhestand, die wirtschaftliche Situation und auch das Eigenengagement.

National gibt es zahlreiche Strategien (Nationale Demenzstrategie, Strategie Palliative Care, Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige, Bundesprogramm Periurban) sowie Gesetzesrevisionen. Früher oder später zeigen sich die Auswirkungen auch in der kantonalen Politik. Auf Kantonsebene wurde kürzlich die Demenzstrategie 2018 bis 2028 verabschiedet, wie auch die Versorgungsplanung Langzeitpflege 2018 bis 2025. Zusätzliche Projekte wie z.B. "Kantonales Programm Gesundheit im Alter", "Luzerner Modell 65plus" oder "Mobile Palliative-Care-Versorgung im Kanton Luzern" fokussieren das Thema Alter und die zukünftigen Leistungserbringungen.

Für die Gemeinden stellen diese Entwicklungen eine sehr grosse Herausforderung dar, da sie oftmals rechtlich verpflichtet sind, die nationalen und kantonalen Handlungsansätze und Gesetze umzusetzen.

1.3 Neues Leitbild

Die neuen Rentner werden ihr Alter anders gestalten als ihre Vorfahren. Der Themenbereich Alter und Alt-Sein hat viele Aspekte und weist Schnittstellen zu verschiedenen Politikbereichen auf.

Das vorliegende Altersleitbild nimmt die Richtung und die wichtigsten Punkte des vorangegangenen Leitbildes auf, führt diese weiter und aktualisiert sie. Die Zielsetzungen sind in Leitsätzen und Wirkungszielen festgelegt und münden in daraus resultierenden Massnahmen. Die Massnahmen sind nach drei Stufen priorisiert:

- kurzfristig: bis 2 Jahre
- mittelfristig: 3 bis 5 Jahre
- langfristig: ab 5 Jahren

1.4 Projektgruppe "Altersleitbild Rickenbach"

Ruth Künzli-Galliker	Gemeinderätin Ressort Soziales
Sandra Wyss-Amrein	Frauenbund
Bernadette Küng-Lipp	Gerontologin
Theres Küng	Pastoralraumleiterin
Jörg Gautschi	Seniorenvertretung
Pia Grossmann-Haas	Seniorenvertretung
Albert Schaffhauser	Seniorenvertretung
Christa Hähnel-Peter	Spitex MBS
Karin Limacher Landtwing	Protokoll

1.5 Demographie

Gemäss den Bevölkerungsszenarien von LUSTAT wird die ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern bis 2045 um rund 23 % wachsen. In diesem Zeitraum wird sich die Altersstruktur der Luzerner Bevölkerung weiter verändern. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung wird dann älter als 64 Jahre sein. D.h. 2045 werden deutlich mehr über 64 Jahre alte Menschen im Kanton Luzern leben als Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. Die demographische Alterung zeigt sich besonders deutlich bei Personen ab 85 Jahren. Ihre Zahl wird sich bis 2045 annähernd verdreifachen,

2017 waren in Rickenbach 509 Personen oder 15,6 % (Kanton 17,4 %) der Bevölkerung über 64 Jahre alt, davon 86 Personen oder 2,6 % (Kanton 2,4 %) über 85-jährig.

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung der Gemeinde Rickenbach 2017						
	Absolut			In Prozent		
Alter in Jahren	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Alle	3'254	1'639	1'615	100	100	100
0-19	774	370	404	23.8	22.6	25.0
20-39	844	439	405	25.9	26.8	25.1
40-64	1'127	595	532	34.6	36.3	32.9
65-84	423	202	221	13.0	12.3	13.7
85+	86	33	53	2.6	2.0	3.3

1.6 Auswirkungen

Die Zunahme der Lebenserwartung und somit die Ausdehnung der Altersphase ist grundsätzlich als Gewinn zu betrachten, weil sie den Menschen mehr behinderungsfreie Jahre schenkt. Zusammen mit dem gleichzeitig stattfindenden Rückgang der Geburtenzahlen führt die steigende Lebenserwartung aber zu einer veränderten Zusammensetzung der gesellschaftlichen Altersstruktur. Da nun die geburtenstarken Jahrgänge ins Pensionsalter kommen, werden diese Veränderungen in den nächsten Jahren besonders ausgeprägt sein. Die Verlängerung der nachberuflichen Lebensphase hat dazu geführt, dass man den unterschiedlichen Lebensrealitäten älterer Menschen nicht mehr gerecht wird, wenn man von einer einheitlichen

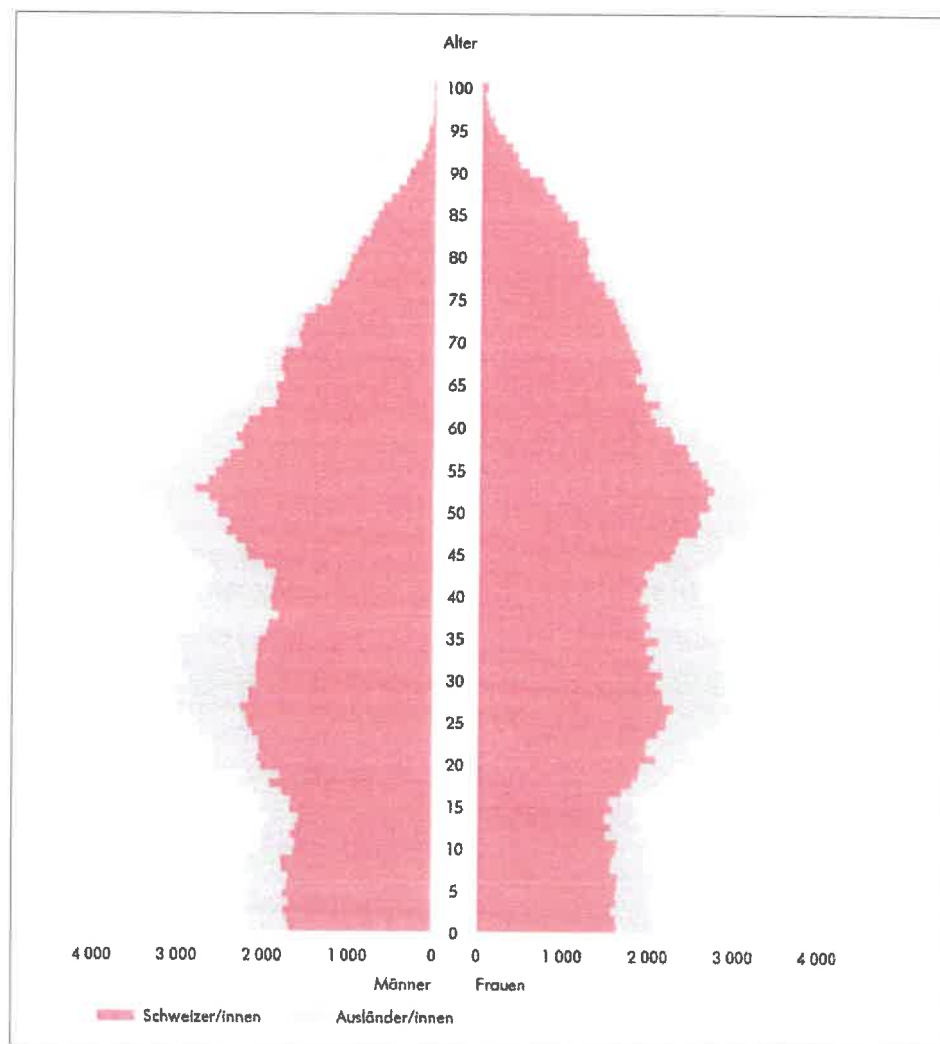
Phase des Alters ausgeht. Fachpersonen unterscheiden daher häufig "junge und rüstig gebliebene Senioren" und Hochbetagte (85+), oder sie sprechen vom 3. und 4. Lebensabschnitt. Die erste Phase nach der Pensionierung ist meist von guter Gesundheit geprägt.

Gesunde ältere Menschen erbringen heute – zum Teil in beträchtlichem Umfang – unbezahlte Leistungen für jüngere Generationen, etwa in Form von Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Freiwilligenhilfe in der Gemeinde etc.

Im Verlauf des weiteren Alterns können Einschränkungen und Gesundheitsprobleme auftreten, was Anpassungen im Alltag erfordert. Auch wenn allenfalls Hilfe bei der Alltagsbewältigung notwendig wird, können die Betroffenen, dank verschiedenster Dienstleistungsangebote und der Generationensolidarität, ein weitgehend eigenständiges Leben führen. Dabei erfüllen Familie und Angehörige ebenfalls eine tragende Rolle. Dies kann sich aufgrund der demographischen Entwicklung allerdings künftig ändern.

In der letzten Lebensphase kann es schliesslich zu Pflegebedürftigkeit, Abhängigkeiten und nicht selten auch zu geistigen Einschränkungen oder Demenz kommen und den Eintritt in ein Pflegeheim oder in eine gleichwertige, geeignete Institution unumgänglich machen. Diesem breiten Spektrum des Alters ist heute Rechnung zu tragen.

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung im Kanton Luzern nach Geschlecht und Nationalität (LUSTAT 2016)



2. Leitsätze und Standortbestimmung

2.1 Lebensgestaltung

Dank der steigenden Lebenserwartung hat die nachberufliche Lebensphase an Bedeutung gewonnen. Sie dauert häufig 15, 20 oder mehr Jahre, die grösstenteils bei relativ guter Gesundheit verbracht werden. Diese Jahre gilt es bewusst zu gestalten.

Die Senioren verfügen heute dank ihrer langen Lebens- und Berufserfahrung über viele Ressourcen, die sie für sich persönlich oder im Rahmen von Berufs- oder Freiwilligenarbeit nutzen können. Sie ergreifen die Gelegenheit die Gesellschaft aktiv mitzugestalten und haben die Möglichkeit, Geselligkeit und Kontakte zu Menschen verschiedener Generationen und Kulturen zu pflegen. Dazu gehört auch die Freiwilligenarbeit. In unserer Gemeinde erhalten freiwillig tätige Menschen, in ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten, Wertschätzung und Unterstützung. Die Senioren haben Kenntnis von den Angeboten für altersgerechte sportliche Betätigungen, die das Ziel verfolgen, Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit zu erhalten.

Im Verlauf des Alterungsprozesses kann die autonome Lebensgestaltung durch Gebrechen oder Krankheit erschwert oder verunmöglicht werden. Information, Prävention, Gesundheitsförderung und Unterstützung tragen zum möglichst langen Erhalt der selbstständigen Alltagsbewältigung bei. Besonders in der allerletzten Lebensphase werden vielfach Unterstützungsleistungen durch das persönliche Umfeld oder durch Fachpersonen notwendig.

Leitsatz "Lebensgestaltung"

Senioren engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Gesellschaft. Es stehen ihnen Angebote in den verschiedenen Bereichen der Lebensgestaltung zur Verfügung, welche die Interessen, Ressourcen und Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Freizeitaktivitäten		
Sport		
Seniorenturnen (Pfeffikon)	Pro Senectute	Nachfolge regeln. Im Ortsteil Rickenbach bekannt machen. Fahrgelegenheiten organisieren.
Wandergruppe	Privat	Nachfolge sicherstellen, ev. Gruppen mit verschiedenen Leistungsstärken (spazieren, walken). Ev. gemeindeübergreifendes Angebot im Michelsamt schaffen mit "mitenand 60+" Beromünster
Männerturnen	Männerriege	
Musisch/Kreatives		
Singchörli	Pfarreigruppierung	
Private Angebote		
Unterhaltung		
Kafichränzli	Frauenbund	
Adventsfeier	Frauenbund	Im Ortsteil Pfeffikon gibt es ab 2018 keine Adventsfeier mehr für Senioren. Pfarrei Pfeffikon plant etwas ab 2019 mit Hilfe vom Frauenbund.
Altersfasnacht	Kirchgemeinde	

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Bücher-Café, Pfeffikon	Privat	
Lesetreff alle zwei Monate im Gweyhuus	Kulturforum	
Alltag und Gemeinschaft		
Gemeinschaftsraum, Raum für soziale Aktivitäten	Es besteht ein vielseitiges Angebot an Räumen in beiden Ortsteilen, welche für soziale Aktivitäten genutzt werden können.	Das Angebot ist ausreichend.
Mittagstisch einmal monatlich	Rickenbach: Frauenbund im Wechsel mit Restaurant Löwen und Be- treutes Wohnen Kirchweg 4. Pfeffikon: privat Café Eichenberger erster Dienstag im Monat.	
Mahlzeitendienst	Organisiert durch die Gemeinde. Anmeldungen direkt im Bürgmättli über Spitex MBS oder an Leitung Verträger Mahlzeitendienst. Mittag- essen werden von freiwilligen Senio- ren im Bürgmättli abgeholt und ver- teilt.	Der Bedarf wird steigen. Regelmässiger Austausch mit den frei- willigen Fahrern und frühzeitig Nach- folge regeln
Senioren Ausflug einmal jährlich	Gemeinde, unterstützt durch Pro Senectute	
Zäme z' Mittag	Pfarrheim Beromünster, jeden Dienstag	
Wallfahrten	Pfarrheim und Frauenbund	
Gottesdienste aller Konfessionen	Kath. und ref. Pfarreien und Kirch- gemeinden In Pfeffikon jeden Donnerstag mit anschliessendem Kaffeetreff	
KAB katholische Arbeiterbewegung	Diverse Angebote regional und in der ganzen Schweiz	
Besuchsdienst / Begleit- Fahr- und Betreuungsdienste		
Besuchsdienst	Gemeinde/Pfarrheim/Spitex im Michel- samt	
Kranken- und Geburtstagsbesuche	Pfarrheim: Kranken- und Geburtstags- besuche Kirchenrat: Geburtstagsbesuche Frauenbund: nur Geburtstage Gemeinderat: Geburtstagsbesuche ab 90, 95 und dann alle Jahre	
Fahrdienst für Kranke und Behinderte	Privat mit Freiwilligen organisierte Fahrdienste; Vermittlung via Spitex MBS SRK schweizerisches Rotes Kreuz bietet im ganzen Kanton einen Fahrdienst für ältere Menschen, Kranke und Behinderte an, eben- falls Taxi-Taxi	Der Bedarf wird in den nächsten Jah- ren steigen.
Alt und Jung		
Vereine	In beiden Ortsteilen wird ein vielfäl- tiges Vereinsleben gepflegt. Viele Vereine sind Generationen über- greifend.	Neue Projektideen aufnehmen z.B. Kurse für Senioren wie Umgang mit Handy, Handhabung Billettautomaten etc. Neue Lernform prüfen: Senioren en- gagieren im Klassenzimmer
Politik		
Senioren-Rat/Seniorengruppierung	- CVP-Michelsamt 60+ - FDP Liberale Senioren Wahlkreis Sursee	

2.2 Wohnen

Im Verlauf der verschiedenen Lebensphasen verändern sich die Wohnbedürfnisse. Je länger ein älterer Mensch in seiner Wohnung lebt, desto stärker ist die Verbundenheit. Im Verlaufe des Alterungsprozesses kann das selbständige Wohnen durch körperliche oder geistige Einschränkungen erschwert werden, sodass der Umzug in eine bedürfnisgerechte Wohnung notwendig wird.

Es ist jedoch weiterhin oder sogar vermehrt damit zu rechnen, dass Senioren möglichst lange in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus leben möchten. Die Nachfrage nach zentrumsnahen neuen Wohnformen, wie Wohnen mit Service oder Betreutes Wohnen, wird zunehmen. Kollektives Wohnen im Pflegeheim wird noch stärker zur Wohnform der letzten Lebensphase werden. Dabei wird ein differenziertes Wohn- und Dienstleistungsangebot für Menschen mit unterschiedlichem Pflege- und Betreuungsbedarf immer wichtiger.

Leitsatz "Wohnen"

Senioren können die für sie ideale Wohnform wählen. Das Wohnen zu Hause so lange wie möglich wird unterstützt.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Altersgerechte Wohnungen, nicht betreut	Rickenbach Bäckerei AG (Riba) Dorfstrasse 10 9 x 2.5-Zimmerwohnung Wohnbaugen. Soz. Wohnungsbau Kirchplatz 1: 3 x 2.5-Zimmerwohnung 5 x 3.5-Zimmerwohnung Rychener Architekten Buttenbergstrasse 1d: 5 x 3.5-Zimmerwohnung 4 x 4.5-Zimmerwohnung Buttenbergstrasse 1e: 5 x 3.5-Zimmerwohnung 3 x 4.5-Zimmerwohnung 2 x 2.5-Zimmerwohnung Buttenbergstrasse 1f 5 x 3.5-Zimmerwohnung 4 x 4.5-Zimmerwohnung Immo Rickenbach AG Kirchplatz 4: 2 x 5.5-Zimmerwohnung Dorfstrasse 1: 1 x 2.5-Zimmerwohnung 3 x 3.5-Zimmerwohnung 2 x 4.5-Zimmerwohnung Dorfstrasse 3: 1 x 2.5-Zimmerwohnung 3 x 3.5-Zimmerwohnung 2 x 4.5-Zimmerwohnung Gisler GU AG Bogetenstrasse 4: 3 x 2.5-Zimmerwohnung 3 x 3.5-Zimmerwohnung 1 x 4.5-Zimmerwohnung Bogetenstrasse 6: 3 x 2.5-Zimmerwohnung 3 x 3.5-Zimmerwohnung 1 x 4.5-Zimmerwohnung	

	Pfeffikon Wohnbaugenossenschaft Kreuzstrasse 2 und 4 8 x 2.5-Zimmerwohnung rollstuhlgängig	
	Kloster der DominkanerInnen	Umstrukturierung pendent
Alterswohnungen betreut	Betreutes Wohnen Rickenbach AG Kirchweg 4 8 x 1er-Zimmer mit Nasszellen 1 x 4.5-Zimmerwohnung 1 x 3.5-Zimmerwohnung 11 bis 16 Bewohner Wohnbaugenossenschaft Joder Kirchweg 4 1 x 2.5-Zimmerwohnung 1 x 3.5-Zimmerwohnung 1 x 4.5-Zimmerwohnung	
Stationäres Wohnen Die Planungsregion Sursee verfügt über zahlreiche stationäre Einrichtungen. Die Nachfrage kann heute gedeckt werden. Um eine Über- und Unterversorgung des Kantons Luzern mit Pflegebetten zu vermeiden hat der Kanton Luzern eine neue Versorgungsplanung per 01.01.2018 verabschiedet.	SEEBLICK, Haus für Betreuung und Pflege, Sursee Verbandsgemeinde Weitere regionale Pflegeheime (z.B. Pflegewohnheim Bärnmättli AG, Beromünster)	Seit Inkrafttreten des Pflegefinanzierungsgesetzes finanzieren sich die Pflegeheime über die Vollkostenrechnung.

2.3 Information, Koordination und Beratung

Das Älterwerden ist verbunden mit Veränderungen, welche neue Bedürfnisse entstehen lassen und neue Fragen aufwerfen. So entsteht ein Bedarf an Informationen über Themen, die mit dem Altwerden und Altsein zusammenhängen sowie die Nachfrage nach kompetenter Beratung. Mit dem Ausbau an Angeboten – vom Freizeitbereich bis hin zu Betreuung und Pflege – nimmt die Bedeutung von Information, Koordination und Beratung zu. Dabei kommt der Nutzung von elektronischer Informationstechnologie immer grössere Bedeutung zu.

Leitsatz "Information, Koordination und Beratung"

Senioren haben in ihrer Wohnregion Zugang zu Information und Beratung rund um das Thema Alter.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Professionelle Anlaufstellen		
Vielfältiges Angebot an spezifischen Informations- und Anlaufstellen - Fachstellen - Institutionen - Stiftungen	Gemeindeverwaltung verweist bei Anfrage auf Fachstellen und bietet Unterstützung Spitex mit fachkundiger Beratung im Bereich Alltag, Krankheit und Behinderung Ärzte und Zahnärzte Pfarrämter Pro Senectute mit Sozialberatung und Unterstützung vielfältiger Art	Informationsplattform und Fachstellenverzeichnis auf Homepage anbieten Standorte AED-Geräte auf Flyer vermerken Projekt "Alters-Drehscheibe" der SurseePlus Gemeinden prüfen

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Persönliche Sozialberatung und -hilfe		
Durch die Pro Senectute Kanton Luzern bzw. den sozialen Dienst der Gemeinde Rickenbach ist die persönliche Sozialberatung und -hilfe für Menschen ab Pensionsalter sichergestellt.	Pro Senectute-Sprechstunde in Beromünster: Beratung jeden Donnerstag auf Voranmeldung	Anlaufstellen auf Flyer aufführen zur Abgabe an alle Haushaltungen und danach an alle Neuzuzüger
Seit der Kanton Luzern seit Ende 2017 die persönliche Sozialhilfe der Pro Senectute nicht mehr mitfinanziert, bestehen diesbezüglich Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden.	Die Gemeinde Rickenbach hat mit der Pro Senectute die Leistungsvereinbarungen für die Sozialberatung sowie auch für den Treuhanddienst für Menschen in Pflegeheimen unterzeichnet.	
Die Berufsbeistände (SoBZ) begleiten und betreuen Menschen mit speziellen Bedürfnissen auch im Pensionsalter. Die Auftraggeberin ist die KESB.	Die Gemeinde Rickenbach bezieht Dienstleistungspakete beim SoBZ Hochdorf und Sursee. Privatbeistände werden unterstützt und weitergebildet.	
Information		
Zenit 4x jährlich Kostenloses Magazin der Pro Senectute Kanton Luzern dient als Informations- und Serviceplattform	Senioren ab Rentenalter erhalten das Magazin. Adressen werden jährlich auf Gemeindeverwaltung abgefragt.	
Infos über Freizeitangebote in und um die Gemeinde	In Jahresprogrammen der Vereine, Pfarreiblatt, Lokalzeitungen, private Initiative	Flyer mit wichtigen Adressen erstellen, 1x jährlich Info im Rickenbach aktuell, Berichterstattung über Anlässe, auf Gemeinde Homepage, evtl. Dorfgeflüster publizieren
Beschwerdestelle		
Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter (UBA) deckt den Bedarf	Trägerschaft UBA: Kanton, Gremien, Spitex Kanton Luzern	
Rechtsberatung		
Unentgeltliche Rechtsberatung der Pro Senectute Kanton Luzern	Pro Senectute	Information über bestehendes Angebot
Koordination		
Koordination unter den einzelnen Fachstellen	Besteht punktuell unter einzelnen Dienstleistern	Der Austausch soll selbständig untereinander je nach Bedarf stattfinden.

2.4 Dienstleistung und Pflege

Die zunehmende Lebenserwartung führt bei den meisten Menschen zu einem Gewinn an behinderungsfreien Jahren. Da aber die Zahl der Hochbetagten zunimmt, steigt die Nachfrage nach Pflege und Betreuung sowie nach Dienstleistungen, die es ermöglichen, trotz Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit möglichst lange zu Hause bleiben zu können. Die Ansprüche der neuen Generation der Rentner unterscheiden sich von denen der bisherigen. Sie sind sich gewöhnt, ihr Leben individuell zu gestalten und werden auch nach individuellen Lösungen verlangen, wenn sie Hilfe benötigen.

Leitsätze "Dienstleistung und Pflege"

Hilfsbedürftige Senioren werden mit bedarfsgerechten, koordinierten Betreuungs- und Pflegedienstleistungen unterstützt. Die Dienstleistungen für ältere pflegebedürftige Menschen erfüllen hohe Qualitätsanforderungen.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Ärztliche Versorgung		
Die ärztliche Versorgung besteht. Die Spitäler Sursee und Menziken übernehmen Zentrumsfunktionen für fachspezifische Angebote.	Steigender Bedarf an praktizierenden Ärzten, Unterversorgung vor allem in ländlichen Gebieten	Die Gemeinde schafft Rahmenbedingungen zur politischen Unterstützung von Gesundheitspraxen. Engagement der Politik bei der Nachfolgeregelung
Zahnärztliche Versorgung		
Die zahnärztliche Versorgung besteht.	Eine Zahnarztpraxis in Rickenbach, verschiedene Zahnärzte in den Nachbargemeinden	Gemeinde schafft bei Bedarf Rahmenbedingungen zur politischen Unterstützung
Psychiatrische Versorgung inkl. Psychiatrie-Spitex		
Versorgung durch: LUPS, Memory-Klinik Sursee und ambulante Psychiatrieversorgung Spitex MBS (Michelsamt-Büron-Schlierbach)	Zurzeit ist die Versorgung gewährleistet. Der Bedarf ist steigend – es braucht zusätzliche Anstrengungen und Ressourcen, um den künftigen Bedarf decken zu können.	Zusätzlicher Ausbau der Psychiatrie-Spitex
Medizinischer Notfalldienst		
Die Versorgung ist regional abgedeckt.	Regional organisiert	
Ambulante Pflege		
Die Spitexversorgung ist sichergestellt.	Leistungsvereinbarungen mit Spitex MBS (Michelsamt-Büron-Schlierbach) Unterstützung der Spitex Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH (Spitex BPM)	Gemeinsamer Austausch der Spitexorganisationen, wie die Leistungen noch effizienter und effektiver erbracht werden können und wie die Zusammenarbeit in Teilbereichen verbessert und ausgebaut werden kann. Massnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der kantonalen Demenzstrategie und Wahrnehmung der vom Kanton an die Gemeinden zugeordneten Aufgaben.
24-Stunden Notruf		
Der Bedarf ist über SRK-Notfallknopf und durch den Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH sichergestellt.	Der Bedarf steigt, kann aber durch bestehende und neue Angebote gedeckt werden.	24-Std.-Betreuung mit Ansprechperson Neue Technologien einsetzen
Palliative Care		
Allen Menschen wird ein Sterben in Würde ermöglicht, unabhängig davon, ob sie zu Hause im Heim oder im Spital betreut und gepflegt werden.	Aufbau der Angebote durch: - Spitex MBS - Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH - Besuchs- und Entlastungsdienst Michelsamt - Seelsorge	Koordination der verschiedenen Anbieter Organisation von gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen Offen sein für regionale Zusammenarbeit (auch Kanton Aargau)
Ambulante Demenzpflege		
Entlastungsangebot für ambulante Demenzpflege besteht extern.	Aufbau von Angeboten in der Gemeinde durch Spitex, in Betagtenzentren und durch Besuchs- und Entlastungsdienst Michelsamt Nachbarschafts- und Freiwilligenhilfe	Demenzstrategie des Kantons Luzern: gemeinsame Planung der Umsetzung in der Planungsregion Sursee
Tagesaufenthalte, Ferienbetten, Notfallbetten, Kurzzeitbetten		
Heime bieten Kurzaufenthalte an.	Betreutes Wohnen Rickenbach AG kann begrenzt Plätze anbieten. Pflegeheim SEEBLICK in Sursee, Pflegeheime in der Planungsregion oder ausserkantonale Pflegeheime (wenn möglich frühzeitig organisieren)	Die Gemeinden der Planungsregion Sursee erarbeiten zusammen mit den Heimen ein Konzept für Kurzaufenthalte.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Entlastungsangebot für pflegende Angehörige		
Spitex, Heime, Besuchs- und Begleitgruppen vermitteln Entlastungsangebote und begleiten die Menschen. Auf Bundes- und Kantonsebene existieren verschiedenste Projekte und Angebote zur Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige.	Nachbarschaftshilfe Freiwilligenarbeit Besuchs- und Entlastungsdienst Michelsamt	Demenzstrategie des Kantons Luzern: gemeinsame Planung der Umsetzung in der Planungsregion Sursee Information und Sensibilisierung der Fachpersonen, damit die Angebote gezielt an die Klientschaft vermittelt werden. Freiwilligenarbeit wertschätzen und fördern.
Begleitung in der letzten Lebensphase		
Der Bedarf ist durch verschiedene freiwillige und kirchliche Gruppen sowie durch die Spitex gedeckt. Caritas Kanton Luzern bietet sehr gute und geschätzte Aus- und Weiterbildungen für Begleitungen in der letzten Lebensphase an und verfügt über ein Netzwerk zu den verschiedenen Begleitgruppen in der ganzen Innerschweiz.	Palliative Care Freiwilligenarbeit	Regionale Umsetzung der Demenzstrategie Regional gemeinsame Haltungen zur Begleitung in der letzten Lebensphase entwickeln Zu beobachten: Es gibt zunehmend mehr Menschen, die freiwillig aus dem Leben gehen möchten.
Krankenmobilität		
Angebot gedeckt	Samariterverein, Spitex und private Anbieter	
Seelsorge		
Bedürfnisse an seelsorgerische Dienste werden vielfältiger.	Bedarf gedeckt durch die kath. und ref. Kirchen Bedürfnisse an seelsorgerische Dienste anderer Religionen sind gedeckt durch die jeweiligen Glaubensgemeinschaften.	Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Pfarreien weiterpflegen Seelsorge für Menschen von anderen Glaubensrichtungen wird regional organisiert.
Hauswirtschaft/Betreuung		
Spitexversorgung sichergestellt durch Spitex MBS und Spitex Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH im Zusammenhang mit Wohnen mit Dienstleistungen	Versorgung sichergestellt durch Spitex MBS und Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH	Der Bedarf wird steigen, da ältere Menschen ambulante Angebote nutzen und später ins Pflegeheim eintreten.
Mahlzeitendienst		
Mahlzeitendienst besteht	Angebot abgedeckt durch Alters- und Pflegeheim Bärnmättli, Bero Münster und freiwillige Helfer	Das Angebot ist beliebt, da ältere Menschen ambulante Angebote nutzen und später ins Pflegeheim eintreten. Freiwilligenarbeit wertschätzen
Hauslieferung von Lebensmitteln		
Angebot vorhanden	Zunehmende Möglichkeiten über Internet-Shops	Schulungsangebote für Senioren, wie sie über Internet bestellen können Projekt "Einkaufsnetzwerk" – Nachbarschaftliches Einkaufen und Aufbau von Fahrgemeinschaften
Grundangebot in den Ortsteilen		
Täglicher Bedarf	Rickenbach: abgedeckt Pfeffikon: Nachfolge fraglich	Weiterführung des Dorfladens in Pfeffikon ist zu unterstützen.
Alltags- und Umzugshilfen		
Angebot vorhanden durch Leistungen Pro Senectute Kanton Luzern und Caritas Kanton Luzern		Angebote müssen besser bekannt gemacht werden.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Administrative Unterstützung		
Bedarf gedeckt durch Angehörige/Nachbarn, die Pro Senectute und die Gemeindeverwaltung bei spezifischen Fragen		Beratung der Angehörigen in ihren Aufgaben zur Unterstützung von Senioren Einbezug von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe

2.5 Finanzen

Das heutige System der Altersvorsorge hat dazu geführt, dass Armut im Alter zurückgegangen ist. Ein Grossteil der heutigen Rentner lebt in finanziell guten Verhältnissen. Die Unterschiede betreffend Einkommen und Vermögen sind jedoch gross. Es ist davon auszugehen, dass die Ungleichheiten weiter zunehmen, wenn in Zukunft Personen ins Rentenalter kommen, die längere Zeit arbeitslos waren, Lücken im Erwerbsverlauf haben oder wegen tiefen Erwerbseinkommens nur in geringem Umfang für das Alter vorsorgen konnten. Ein besonders grosses Risiko, im Alter mit einer schlechten Vorsorge dazustehen, besteht bei Frauen, Alleinerziehenden, Geschiedenen, Selbständigerwerbenden ohne Altersvorsorge, Menschen mit Behinderungen oder Personen mit Migrationshintergrund.

Die Kosten, welche für Pflege, Betreuung und allenfalls für einen Pflegeheimaufenthalt (Pensionskosten) zu bezahlen sind, bilden häufig einen bedeutenden Budgetposten älterer Menschen. Zur Deckung dieser Kosten muss auch Vermögen aufgebraucht werden. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung ihre Eigenverantwortung wahrnimmt und die Altersvorsorge für die Kosten einsetzt, die im Alter entstehen. Pflegebedürftigkeit soll in der Regel nicht zur Abhängigkeit von Sozialhilfe führen.

Da aufgrund der demografischen Entwicklung die Anzahl der Pflegebedürftigen zunehmen wird, stellt die künftige Finanzierung der Langzeitpflege und -betreuung eine gesellschaftspolitische Herausforderung dar. Eine weitere Problematik stellt sich in der Finanzierung der AHV, die es trotz abnehmender Anzahl Erwerbstätiger und steigender Zahl an Rentenbeziehenden zu sichern gilt.

Leitsatz "Finanzen"

Senioren können darauf vertrauen, dass sie finanziell abgesichert sind.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH)		
Bedarf ist durch AHV, EL und HL bzw. wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH) der Gemeinden und u.a. durch individuelle Finanzhilfen der Pro Senectute Kanton Luzern, private Stiftungen oder Fonds gedeckt. Zunehmende Problematik durch Personen mit Vorbezug von Pensionskassengeldern oder Schenkungen mit entsprechender Armutsfolge im Alter	Aufgrund der Demographie wird der Bedarf steigen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Finanzierungssysteme erschwert den Überblick über die finanzielle Sicherheit. Die politischen Prozesse rund um die Rentensicherung verunsichern die Menschen. Bedarf an WSH-Leistungen nimmt zu.	Regelmässige Informationsveranstaltungen zur finanziellen Sicherheit im Alter Projekte zur Motivation für Selbstvorsorge und Selbstverantwortung

2.6 Sicherheit im Alter

Mit zunehmenden Alter und insbesondere, wenn die körperliche Beweglichkeit eingeschränkt ist und das Hör- und Sehvermögen nachlässt, empfinden viele Menschen den öffentlichen Raum subjektiv als weniger sicher. Wird die Unsicherheit zu gross, kann deswegen ein Rückzug in den Privatbereich erfolgen.

Die Fähigkeiten älterer Menschen sollen es ihnen deshalb ermöglichen, an einem für sie geeigneten Ort in Sicherheit alt zu werden, sich aber auch den persönlichen Bedürfnissen entsprechend weiterzuentwickeln, einen Beitrag zu ihrem Gemeinwesen zu leisten und ihre Autonomie und Gesundheit möglichst lange zu erhalten.

Leitsatz "Sicherheit im Alter":

Senioren fühlen sich sowohl im öffentlichen als privaten Raum sicher. Auch bei gesundheitlichen und sozialen Einschränkungen ist die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gewährleistet.

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Kriminalität		
Schutz vor kriminellen Handlungen Diebstahl Trickdiebstahl, Enkeltrick Haustürgeschäfte, Geldsammlungen und Kaffeefahrten Zahlungen Neue Medien	Polizei	Sicherheitsempfehlungen weitergeben Sensibilisierung durch öffentliche Vorträge der Polizei Broschüre von der Polizei "Sicherheit im Alter" verteilen
Mobilität		
Mobilität, ob zuhause oder unterwegs, ist zentral für die Zufriedenheit und die Eigenständigkeit. Öffentliche Zugänge (rollstuhlgängig) Hindernisfreie Übergänge (Trottoir, Treppenübergänge usw.) sind gewährleistet Verkehr Zu Fuss Fussgängerstreifen sind gut markiert und vorhanden Beleuchtungen sind vorhanden in den öffentlichen Bereichen Öffentlicher Verkehr Fahr- und Taxidienste	Die Sicherheit und Mobilität sind im öffentlichen Raum der Gemeinde Rickenbach gewährleistet. Gemeinde Rickenbach verfügt über ein gut ausbebautes ÖV-Netz in Richtung Beinwil, Beromünster, Sursee und Luzern Fahrdienste organisiert durch Spitex MBS, SRK-Fahrdienst, privat	Unterstützung der Mobilität durch Aufklärung und Motivation zur Bewegung Touring Club Schweiz (TCS) bietet verschiedene Vorträge an. Bauliche Massnahmen sind grösstenteils realisiert und werden laufend angepasst Sturzprävention: Vortrag organisieren Gut sichtbare Kleidung mit Leuchtbstreifen; Hilfsmittel wie Rollator und Gehstock geben Sicherheit; Genügend Sitzbänke sollten vorhanden sein Intervall-Schaltung überdenken ÖV: Pfeffikon ist nicht erschlossen, intensive Abklärungen diesbezüglich fanden statt. Bushaltestellen ohne Hindernisse Haltestellen wettergeschützt und mit Sitzgelegenheiten

Bedürfnisse/Angebote	Trägerschaft (Ist-Zustand)	Ideen/Projekte
Selbstbestimmung		
Physische und psychische Gesundheit Das Wohlbefinden und die Lebensqualität der wachsenden Anzahl älterer Menschen gewinnen zunehmend an Bedeutung.	Kantonales Aktionsprogramm «Gesundheit im Alten» 2017 – 2021	Im Rahmen des Kantonalen Aktionsprogramms «Gesundheit im Alten» 2017 – 2021 bietet die Fachstelle Gesundheitsförderung den Gemeinden an, ihr Potenzial gesundheitsfördernder Massnahmen für die ältere Wohnbevölkerung zu evaluieren und wo nötig möglichst weiterzuentwickeln.
Notfalldienste	Ärztlicher Notfalldienst ist regional geregelt. 24 Std.-Notruf ist über SRK-Notfallknopf und durch den Betreuungs- und Pflegedienst Michelsamt GmbH sichergestellt. Die Seelsorge ist über die Pfarrämter geregelt.	
Sucht		
Resignation, finanzielle Not, Gefühle der Nutzlosigkeit, körperliche Störungen oder altersbedingte Schmerzen können Auslöser für Suchtprobleme im Alter sein.	Akzent-Prävention + Suchttherapie, Luzern Pro Senectute ist keine spezialisierte Organisation für Suchtfragen, aber ihre Beratungsstellen können als erster Ort der Orientierung dienen.	
Patientenverfügung / Vorsorgeauftrag,		
Seit Einführung des neuen Erwachsenenschutzrechts (KESB) gewähren die Gesetzesgrundlagen mehr Selbstbestimmung im Falle eines Verlustes der Urteilsfähigkeit.	Docupass Pro Senectute Caritas Dialog Ethik	
Prävention		
Nachbarschaftshilfe Freiwilligenarbeit Respektvoller Umgang unter den Generationen Ethische Sensibilisierung	Ist in Rickenbach gewährleistet. Die Freiwilligenarbeit wird an Bedeutung zunehmen.	Diskussion über würdiges Altern und Sterben

3. Wirkungsziele und Massnahmen

Allgemein

Die Bestandesaufnahme der Angebote in den verschiedenen Themenbereichen zeigt, dass in der Gemeinde Rickenbach diverse private sowie auch professionelle Anbieter und Organisationen um das Wohl der Senioren bemüht sind.

Infolge der demographischen Entwicklung wie auch kantonaler Forderungen (z.B. Demenzstrategie) kann aber die Altersarbeit nicht mehr nur lokal erbracht werden. Schon heute arbeiten Verbände (Verband Luzerner Gemeinden, Planungsregion Sursee), Dienstleister oder Institutionen regional zusammen. Die Zusammenarbeit wird an Bedeutung weiter zunehmen.

Die Gemeinde Rickenbach zeigt sich offen gegenüber regionaler Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Dienstleistern und Institutionen, um die zahlreichen, zunehmenden Herausforderungen zum Thema "Alter" bewältigen zu können.

Die nachstehenden Massnahmen sind **alle zwei Jahre** zu überprüfen und zu aktualisieren.

3.1 Lebensgestaltung

Eigenverantwortliche Lebensgestaltung

Senioren gestalten ihr Leben selbständig und eigenverantwortlich. Die dazu notwendigen Kompetenzen entwickeln sie laufend weiter. Die Motivation für die Mitgestaltung der Gesellschaft bleibt auch nach der Pensionierung bestehen.

In Rickenbach besteht ein breites Angebot an Aktivitäten in der Unterhaltung, im sportlichen und im musisch/kreativen Bereich.

Massnahmen:

- Die vorhandenen Angebote sind zu kommunizieren, z.B. mittels Flyer oder Vorstellung einzelner Aktivitäten in den Medien. **kurzfristig/laufend**
- Aufbau einer Seniorengruppierung/-kommission in der Gemeinde. Die Seniorengruppierung soll grundsätzlich autonom handeln. Die Gemeinde Rickenbach unterstützt die Gruppe in spezifischen Themen und Projekten auf Antrag. **kurzfristig**

Eigeninitiative und Gesundheitskompetenz

Senioren tragen Sorge zu ihrem Körper und Geist. Es steht ein breites Sport- und Bewegungsangebot zur Verfügung. Eigenverantwortung und Gesundheitskompetenz sind gestärkt. Körperliche Aktivität im Alter kann die Lebensqualität deutlich erhöhen, denn sie hilft die Beweglichkeit sowie die psychische und physische Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Verschiedene internationale Studien haben gezeigt, dass Gesundheitsförderung und Prävention im Alter Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit mindern oder hinauszögern können. Mit gezielten Massnahmen können Senioren länger selbständig zu Hause leben. Dazu gehören die Förderung von Bewegung, die Vorbeugung gegen den Abbau körperlicher und geistiger Beweglichkeit, die rechtzeitige Korrektur von Seh- und Hörverschlechterungen usw.

Massnahmen:

- Das Angebot für Sport- und Fitnessaktivitäten für Senioren wird aufrechterhalten. Allfällige neue Angebote werden unterstützt. Die bestehenden Aktivitäten in der Gemeinde werden publiziert. Senioren sind offen für Neues. **kurzfristig/laufend**
- Angebote zur Sensibilisierung und Information der Bevölkerung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention werden organisiert. **kurzfristig/laufend**

Lebenslanges Lernen

Für Menschen vor und nach der Pensionierung steht in der Gemeinde und regional ein bedarfsgerechtes Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot für lebenslanges Lernen zur Verfügung. Eigene Initiativen von Senioren finden Unterstützung.

Lebenslanges Lernen ist in einer sich rasch verändernden Gesellschaft unumgänglich und Voraussetzung für eine autonome Lebensführung. Lernen bedeutet auch die Auseinandersetzung mit sich, seinen Mitmenschen, der Umwelt und dem Weltgeschehen. Lebenslanges Lernen bezieht sich nicht nur auf Aus- und Weiterbildung. Technische Geräte, wie Billettautomaten, Handy, Computer und Internet erleichtern zwar die autonome Lebensführung, bedeuten aber oftmals auch neue Herausforderungen für Senioren.

Massnahme:

- Senioren sollen in das Bildungsangebot einbezogen werden. **kurz- / mittelfristig**

Bedürfnisorientiertes, koordiniertes und wertschätzendes Angebot an Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit gebührt in unserer Gemeinde hoher Wertschätzung. Es besteht ein bedürfnisorientiertes Angebot an Freiwilligenarbeit. Freiwillige sollen sich nach ihren Fähigkeiten und Wünschen engagieren und selber Hilfeleistungen in Anspruch nehmen können. Dies gilt in besonderem Masse ebenfalls für pflegende Angehörige. Auch sie sollen in geeigneter Weise unterstützt und allenfalls entlastet werden.

Beim Rückzug aus dem Erwerbsleben verfügen Senioren über ein breites Spektrum an fachlichen und sozialen Ressourcen. Es gilt dieses Wissen zu erhalten, zu erweitern und sinnvoll zu nutzen. Das Feld der Freiwilligenarbeit ist weit und beschränkt sich nicht nur auf den sozialen Bereich.

Massnahmen:

- Die Gemeinde Rickenbach delegiert Arbeiten, die von Freiwilligen geleistet werden können, an interessierte Personen weiter (Sozialbereich, Migration, Kultur, Bildung, Umweltschutz etc.). **kurz- / mittel- / langfristig**
- Die Gemeinde Rickenbach baut eine Vermittlungsstelle für Freiwillige auf (auch regional). **langfristig**

Verständnis, Respekt und Solidarität zwischen den Generationen

Die Angehörigen verschiedener Generationen anerkennen und unterstützen sich.

Generationenkontakte – z.B. in der Nachbarschaft – sind in der modernen Gesellschaft längst nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Die Kommunikation zwischen Jung und Alt soll verbessert werden, nachbarschaftliche Kontakte gefördert oder der Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den Generationen gestärkt werden.

3.2 Wohnen

Senioren wählen selbst, wo und wie sie leben möchten.

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten des privaten und kollektiven Wohnens, die es ermöglichen, finanziell tragbare Lösungen für die verschiedenen Altersphasen zu finden.

Die meisten Senioren möchten im Alter in ihrer eigenen Wohnung leben. Das Leben im Privathaushalt ist auch die am weitest verbreitete Wohnform. Dank Hilfsmitteln, Anpassung der Wohnung und verschiedenen Dienstleistern können auch Hochbetagte in der trauten Umgebung wohnen bleiben.

Massnahmen:

- Neu zu erstellende Wohnbauten, insbesondere im Dorfzentrum, sind den heutigen Bedürfnissen anzupassen, d.h. hindernisfrei, mit Lift, Balkon etc. Die Gemeindebehörden setzen sich dafür ein, dass die Planung von Wohnungen der Nachfrage und den Bedürfnissen entspricht. **mittel- / langfristig**

Senioren setzen sich frühzeitig mit dem Wohnen im Alter auseinander

Senioren sollen sensibilisiert werden für Themen wie Anpassungen der Wohnung und des Wohnumfeldes, damit ein Verbleib in der vertrauten Umgebung bis ins hohe Alter möglich ist. Sie machen sich Gedanken, ob das Haus mit grossem und arbeitsintensiven Umschwung oder die inzwischen zu grosse Wohnung einer kleineren, hindernisfreien, altersgerechten Wohnform im Zentrum vorzuziehen ist.

Die Bedeutung des altersangepassten bzw. betreuten Wohnens soll ihnen aufgezeigt werden.

Massnahmen:

- Es ist für genügend hindernisfreie Wohnungen zu sorgen, die sich auch Senioren mit kleinerem Budget leisten können. Die Wohnform kann auch altersdurchmischt sein. **kurz-/mittel-/langfristig**
- Idealerweise soll bei der Planung von hindernisfreien Wohnungen bereits die optionale Nutzung von Dienstleistungen (z.B. des Betreuten Wohnens) einbezogen werden.
- Regionales Angebot von Tages- und/oder Nachtstrukturen, Ferienbetten für pflegebedürftige Senioren sicherstellen. **kurz-/mittel-/langfristig**

3.3 Information, Koordination und Beratung

Zugang zu professioneller Informations- und Koordinationsstelle

Senioren haben in der Gemeinde oder in der Region Zugang zu einer unabhängigen professionellen Informations- und Koordinationsstelle, welche die Informationen über Dienstleistungen und Angebote für ältere Menschen koordiniert und vermittelt, einfache Beratungen anbietet und bei Bedarf Ratsuchende an geeignete Fachstellen weitervermittelt.

Massnahmen:

- Kantonale Projekte, wie die Alters-Drehscheibe 65+, sind von der Gemeinde zu prüfen. **kurzfristig**
- Die verschiedenen Anlaufstellen und weitere wichtige Informationen auflisten und mittels Flyer veröffentlichen. **kurzfristig**
- Die Homepage der Gemeinde Rickenbach ist aktuell. Neue Angebote und Dienststellen werden aufgeschaltet. **kurzfristig/laufend**

Zugang zu professioneller Sozialberatung

So unterschiedlich Menschen im Alter sind, so verschieden sind auch die Fragen, mit denen sie beim Älterwerden konfrontiert werden. Senioren haben Zugang zu einer professionellen Sozialberatung in der Region, die sie in Fragen in den Bereichen Finanzen, Wohnen, Gesundheit, Recht und Lebensgestaltung unterstützt.

Massnahme:

- Senioren erhalten bei Pro Senectute umfangreich Unterstützung in verschiedensten Bereichen. Für Rickenbacher Senioren werden nach telefonischer Vereinbarung Sprechstunden in Beromünster angeboten. **Angebot erhalten**

3.4 Dienstleistung und Pflege

Mit dem Grundsatz "ambulant vor stationär" wird das Ziel angestrebt, dass Senioren möglichst lange zu Hause leben können. Die Angebote an ambulanter und stationärer Betreuung und Pflege müssen quantitativ und qualitativ dem Bedarf entsprechen.

Die Gemeinden sorgen gemäss dem kantonalen Gesundheitsgesetz für eine angemessene Krankenpflege und Hilfe zu Hause (Spitex). Sie können diese Aufgaben privaten oder öffentlich-rechtlichen Institutionen übertragen.

Information, Beratung und Begleitung

Senioren erhalten Information, Beratung und Begleitung im Zusammenhang mit Pflege und Betreuung. Für die Koordination der verschiedenen Dienstleistungen erhalten sie Unterstützung.

Massnahmen:

(Die Massnahmen werden bereits unter vorhergehendem Kapitel genannt.)

Betreuung, Pflege, medizinische Versorgung und Seelsorge Senioren mit physischen, psychischen oder geistigen Beeinträchtigungen erhalten die notwendige Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung.

Senioren können ihre spirituellen Bedürfnisse und Rituale innerhalb ihrer Konfessionen oder auch unabhängig davon leben.

Massnahmen:

- Der Gemeinderat setzt sich dafür ein, dass die ärztliche Versorgung in der Gemeinde sichergestellt ist. **kurzfristig**
- Freiwilligenarbeit (auch regional) ausbauen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der kantonalen Demenzstrategie 2018 - 2028. **mittel-/langfristig**

Bedarfsgerechtes Dienstleistungsangebot

Mit der steigenden Anzahl von älteren Menschen, steigt auch die Zahl der Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren mit Demenz, mit einer geistigen, psychischen oder körperlichen Behinderung, Menschen mit Suchterkrankungen oder randständige Personen.

Massnahme:

- Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu können, sind neue Angebote zu prüfen und eine regionale Zusammenarbeit zu fördern. **kurz-/mittel-/langfristig**

Qualitätsgesicherte Lösungen für einzelne Menschen

Der Pflegeanspruch wird vielfältiger und bedarf dauernder Aus- und Weiterbildungen des Fachpersonals.

Institutionen, die Dienstleistungen im Bereich der ambulanten oder stationären medizinischen Versorgung, der Pflege und der Betreuung anbieten, arbeiten zusammen und setzen sich gemeinsam für eine optimale, qualitätsgesicherte Lösung für die einzelnen Menschen ein. Sie stimmen die Angebote aufeinander ab und regeln die Schnittstellen.

Eine Institution der Akutgeriatrie gewährleistet eine umfassende geriatrische Abklärung, Krisenintervention und die fachliche Beratung von älteren Menschen, ihren Angehörigen und Betreuenden sowie von Hausärzten und Fachpersonen der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Es besteht ein Angebot an Dienstleistungen im Bereich der Alterspsychiatrie sowie der geriatrischen Rehabilitation inklusive Übergangspflege.

Massnahme:

- Regionale Zusammenarbeit für den Aufbau von Spitex-Spezialdiensten in den Bereichen Palliative Care, Psychiatrie, Onkologie usw. fördern (Case Management). **kurz-/mittel-/langfristig**

Beratung Begleitung und Entlastung

Immer mehr Senioren, die zu Hause leben, benötigen auch Unterstützung im nichtmedizinischen Bereich, wie Begleitung, Besuche, Haushalthilfe etc.

Pflegende Angehörige oder andere unterstützende Privatpersonen erhalten Beratung, Schulung, Begleitung und Entlastung. Wenn nötig erhalten sie rasche und flexible Hilfe.

Der Besuchs- und Entlastungsdienst Michelsamt leistet wertvolle Hilfe und Unterstützung.

Massnahme:

- Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger werden durch die Gemeinde kommuniziert, unterstützt und gefördert. **kurz-/mittel-/langfristig**

Sterben in Würde

Allen Menschen wird ein Sterben in Würde ermöglicht, unabhängig davon, ob sie zu Hause, im Heim oder im Spital betreut und gepflegt werden.

Nach den Grundsätzen der Palliativmedizin und Palliativpflege sollen unheilbar kranke und sterbende Menschen eine angepasste Betreuung (auch seelsorgerische) sowie Massnahmen zur Linderung ihrer Leiden erhalten. Sterbende Menschen sollen möglichst in ihrer gewohnten Umgebung betreut werden können.

Massnahmen:

- Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren (Angehörige, Spitex, Hausarzt, Entlastungsdienste, Seelsorge) ist zu fördern. **kurz-/mittel-/langfristig**
- Auf politischer Ebene ist die regionale Zusammenarbeit zu prüfen. **kurz-/mittel-/langfristig**

3.5 Finanzen

Verantwortungsvolles Handeln zur finanziellen Sicherheit im Alter

Obwohl es bei Pensionierten in Bezug auf die finanzielle Situation so grosse Unterschiede gibt wie in keiner anderen Altersgruppe, befinden sich viele in einer wirtschaftlich guten Lage.

AHV, Pensionskassenrenten (PK), Leistungen aus freiwilliger Vorsorge decken in der Regel den Lebensbedarf. Ergänzungsleistungen (EL) unterstützen die Senioren bei nachweislichem Bedarf, wenn das Vermögen aufgebraucht ist. Hilflosenentschädigung (HL) wird bei ausgewiesener erhöhter Pflegebedürftigkeit von mindestens einem Jahr ausgerichtet. Wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH) erhalten Senioren, wenn Höchstansätze der EL (z.B. Pensionskosten im Pflegeheim) den Bedarf nicht decken.

Massnahme:

- Bürger werden sensibilisiert, sich frühzeitig über die Finanzierung der letzten Lebensphase Gedanken zu machen und ihre Selbstverantwortung wahrzunehmen. **kurz-/mittel-/langfristig**

3.6 Sicherheit im Alter

"Gute Nachbarschaft" pflegen

Die Senioren pflegen die gute Nachbarschaft: Gemeinsam ist man stärker als alleine und ein gutes Verhältnis zu Nachbarn, Freunden und Kollegen macht das Leben nicht nur sicherer, sondern auch angenehmer, bunter und interessanter. Soziale Beziehungen sind gerade im Alter wichtig. Ein gutes soziales Umfeld kann Unterstützung leisten und schwierige Situationen mittragen.

Massnahmen:

- Die Eigeninitiative der Senioren ist durch die Bildung einer Seniorengruppierung zu fördern. **Kurzfristig**
- Bei der Gestaltung von Angeboten sind verschiedene Interessen zu berücksichtigen und auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund miteinzubeziehen. **kurz-/mittel-/langfristig**

Selbständig unterwegs sein/ Sicherheit im öffentlichen Raum

Selbständig unterwegs zu sein, trägt viel zur Lebensqualität und Zufriedenheit bei. Senioren können ihre Selbständigkeit möglichst lange bewahren, meistern Einschränkungen in ihrer Mobilität und kennen Angebote und Hilfsmittel.

Massnahmen:

- Der Zugang zum öffentlichen Verkehr oder zu Fahrdiensten ist in der Gemeinde sichergestellt. **kurzfristig/laufend**
- Die Gehwege sind in gutem Zustand, beleuchtet und Hindernisse markiert. **kurzfristig/laufend**
- Sensibilisierung und Information im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Alter und Angebote wie z.B. Seniorenturnen sind zu publizieren. **kurzfristig.**

Gesundheit/Prävention

Für das Ergreifen von präventiven und gesundheitlichen Massnahmen ist jede und jeder in erster Linie selber verantwortlich.

Massnahme:

- Regelmässige Organisation von Veranstaltungen und Vorträgen, wie Gedächtnistraining, Ernährung im Alter usw. unterstützen Senioren. **kurzfristig**

4. Genehmigung

Namens der Kommission Überarbeitung Altersleitbild Rickenbach

6221 Rickenbach, den 14. August 2020


Ruth Künzli-Galliker
Kommissionspräsidentin

Das Altersleitbild wird genehmigt:

Namens des Gemeinderates Rickenbach


Roland Häfeli
Gemeinderat Ressort Präsidiales


Stefan Huber
Gemeindeschreiber

6221 Rickenbach, den 14. August 2020

Schlussbestimmung: Die vorliegende Doku tritt ab 01. Januar 2020 in Kraft.